

Interpellation Luzius Theiler (GPB-DA): Offene Fragen zu den Kunstrasenfeldern und zum Schotterrasen-Belag auf der Grossen Allmend

Die Verschiebung des Baubeginns für die Kunstrasenfelder und den Schotterbelag auf der Grossen Allmend gibt die willkommene Gelegenheit, verschiedene noch offene Fragen zu klären.

1. Anlässlich der Stadtratssitzung vom 5. Dezember 2013 beschloss der Stadtrat auf Antrag der Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt (FSU), es sei sicherzustellen, „dass die Kunstrasenfelder, soweit sie nicht von Sportvereinen genutzt werden, für die Öffentlichkeit frei zugänglich sind“. Wie gedenkt der Gemeinderat diesen verbindlichen Stadratsbeschluss umzusetzen?
2. Verschiedene kleinere Amateursportvereine wie der FC Bern und der Rugby-Club machen sich grosse Hoffnungen auf die Nutzung der Kunstrasenfelder. Demgegenüber lässt sich der Projektleiter Sport von YB darauf verlauten (BZ 28.09.2013), dass sich durch die bereits erstellten und die geplanten Kunstrasenfelder, u.a. auf der Grossen Allmend, die Platzverhältnisse für das Training der ersten Mannschaft in positivem Sinne verändert hätten. Welche Verpflichtungen ist diesbezüglich die Stadt gegenüber YB eingegangen? Wie sieht die Verteilung der Spielflächen auf der neuen Kunstrasenanlage prozentual nach den einzelnen Vereinen aus?
3. Der im Vorfeld der NAHA vorgesehene Schotterrasen-Belag ist in Fachkreisen umstritten. Durch 40-Tönnner Zulieferer der grossen Ausstellungen und der noch schwereren Ausstellungsobjekte bei der Baumaschinen-Messe ist der Belag besonders bei Wende- und Rangiermanövern ausserordentlichen Belastungen ausgesetzt. Sollen die Rasenpflanzen wachsen, braucht es ein Substrat das einerseits einen gewissen Wasservorrat halten kann und für Wurzeln durchdringbar ist ohne dass Belastungen zu bleibenden Verdichtungen führen (wie zum Beispiel sehr humose Schichten). Weil auf einem Schotterrasen grosse Kräfte auf den stabilen Unterbau abgeleitet werden sollen, darf die Vegetationsschicht nur eine geringe tiefe aufweisen. Dies steht immer (!) im Widerspruch an einen für Gräser günstigen Boden. Erschwerend kommt hinzu, dass sich aufgrund mehrerer Wochen dauernden Belegungen keine tragfähige Vegetation entwickeln kann.

Ebenfalls stellt sich die Frage der Tauglichkeit des Schotterrasens für grosse Ausstellungszelte, besonders beim Auf- und Abbau. Während dieser Phase muss mit sehr schweren Staplern sehr viel Material über kurze Strecken transportiert werden. Kann der Gemeinderat zusichern, dass der vorgesehene Schotterrasen-Belag den Belastungen ohne dauernde Beeinträchtigungen standhält? Welche Massnahmen sind bei gravierenden Beschädigungen der Belagsvegetation vorgesehen?

Bern, 08. Mai 2014

Erstunterzeichnende: Luzius Theiler

Mitunterzeichnende: Rolf Zbinden, Christa Ammann

Antwort des Gemeinderats

In der Tat verzögert sich - aufgrund einer Einsprache - der Baubeginn der Kunstrasenfelder auf der grossen Allmend um ein Jahr. Der Bau der beiden Kunstrasenfelder und die Umgebungsarbeiten können nun aber definitiv im Frühling 2015, gleich nach Beendigung der Frühjahrsmesse BEA/PFERD, gestartet werden. Die Inbetriebnahme der neuen Felder ist für Herbst 2016 vorgesehen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu Frage 1:

Grundsätzlich gilt in der Stadt Bern, dass Sportplätze für die Öffentlichkeit frei zugänglich sind. Allerdings hat der vom Sportamt bewilligte, organisierte Trainings- und Wettspielbetrieb gegenüber der freien Sportausübung durch die Bevölkerung Vorrang. Das bedeutet, dass private Nutzende das Spielfeld freigeben müssen, wenn eine Trainingsgruppe, die eine Bewilligung hat, Anspruch darauf erhebt. Falls die Spielfelder nicht mit Reservationen belegt sind, kann die Öffentlichkeit die Rasen- oder Kunstrasenspielfelder jederzeit nutzen - solange sie sich an die Benutzungsordnung hält.

Zu Frage 2:

Die beiden geplanten Kunstrasenfelder auf der grossen Allmend werden dem Amateur- und Nachwuchssport der Stadt Bern zur Verfügung stehen. Mit dem Bau dieser Kunstrasenfelder wird sich die Trainings- bzw. Spielsituation für den Breitensport wesentlich verbessern. Diese Felder können das ganze Jahr über und abends je bis 22:00 Uhr benutzt werden. Die Stadt Bern ist gegenüber dem BSC YB keine Verpflichtungen eingegangen. Falls Bedarf besteht, soll der BSC YB jedoch die Kunstrasenfelder mit der ersten Mannschaft an Werktagen (tagsüber) nutzen können, denn dann sind die Fussballfelder durch Vereins- und Breitensport nicht belegt. Damit sind genügend Kapazitäten vorhanden, dass Schulen, Private und auch die erste Mannschaft des BSC YB die Plätze problemlos gemeinsam nutzen können. Im Gegensatz zum Naturrasen muss der Kunstrasen auch zu keiner Zeit gesperrt werden, da er (beispielsweise auch nach längeren Regenperioden) unbeschränkt belastbar ist. Durch den Wechsel im Stade de Suisse von Naturrasen auf Kunstrasen ist davon auszugehen, dass der Bedarf auf Nutzung der beiden geplanten Kunstrasenfelder durch die erste Mannschaft des BSC YB auf der Allmend nicht sehr hoch sein wird, da die YB-Fussballer auch im Stadion jederzeit auf Kunstrasen trainieren können.

Zu den Nutzungszeiten der beiden neuen Kunstrasenfelder:

- Von 08:00 bis 17:00 Uhr können die Kunstrasenfelder von Schulen, der breiten Öffentlichkeit sowie BSC YB genutzt werden.
- Ab 17:00 Uhr stehen die Felder dem Amateur- und Nachwuchssport (Fussball, Rugby, Frisbee etc.) zur Verfügung.
-

Eine prozentuale Verteilung nach Vereinen kann noch nicht genannt werden, da zwei Jahre vor der Inbetriebnahme der geplanten Kunstrasenfelder noch kein konkreter Trainings- und Spielplan vorliegt.

Zu Frage 3:

Der Schotterrasen entspricht dem vom Gemeinderat am 25. Januar 2012 genehmigten Nutzungs- und Gestaltungsrichtplan. Dieser wiederum ist Bestandteil des Nutzungszonenplans, der am 17. Juni 2012 vom Berner Stimmvolk genehmigt worden ist. Die Wahl des Schotterrasens basiert auf einem längeren Evaluationsverfahren, das mit den verschiedenen Akteuren rund um den Sportplatz Hyspaplaz Allmend durchgeführt wurde. So mussten insbesondere Aspekte der Belastbarkeit, des kostengünstigen Unterhalts, der Begrünung sowie der Verträglichkeit mit dem Charakter der Allmend geprüft werden. Der Schotterrasen hat sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen eindeutig als die beste Lösung erwiesen. Dank einem guten Unterbau wird er den vielfältigen Belastungen standhalten. Allfällige, gravierende Belagsschäden werden auf Kosten des Verursachers unmittelbar nach der jeweiligen Veranstaltung behoben.

Bern, 20. August 2014

Der Gemeinderat